

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

Nr. 21/77
28. Jahrgang
3. Juniausgabe
Preis: 0,05 M

Sender

Unser **Standpunkt**

Arbeitszeit wird jetzt effektiver

Anlässlich des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gibt es auch in unserem Betrieb zahlreiche Wettbewerbsinitiativen. Mit hoher Sachkenntnis und immer tieferer Einsicht nehmen die Kollegen des WF teil an der weiteren Ausgestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Wir haben Gelegenheit, in jeder unserer Ausgaben davon zu berichten. So berichten wir auf den heutigen Seiten 4/5 über Initiatoren, die im WT S das Wettbewerbstempo bestimmen.

Initiativen freisetzen

Das gewachsene Interesse, aktiv teilzuhaben am gesellschaftlichen Fortschritt unseres Landes, ist auf die Überzeugung von der Richtigkeit der Politik unserer Partei und Regierung zurückzuführen. Es ist aber auch begründet in dem gewachsenen Niveau der politischen Massenarbeit der Partei der Arbeiterklasse. Dank ihrem Einfluß wächst die immer genauere Erkenntnis von der Gesetzmäßigkeit des Sieges des Sozialismus und von der prinzipiellen Überlegenheit unserer Ordnung.



Seit dem 1. Mai 1977 arbeiten die 26 Kollegen des Jugendkollektivs „Otto Winzer“ in RA 3 mit verkürzter Normzeit.

Mit dieser ökonomischen Initiative im 60. Jahr des Roten Oktober geben sie Antwort

auf die jüngsten sozialpolitischen Maßnahmen. Sie erzielen seit Einführung der 42-Stunden-Woche die gleiche Arbeitsleistung wie in der 43,75-Stunden-Woche.

Bevor diese Initiative in Angriff genommen wurde,

tauschten die Kollegen in mehreren Gewerkschaftsversammlungen Gedanken aus über Möglichkeiten, die sozialpolitischen Maßnahmen auf ihre Weise absichern zu helfen. Sie sind von der volkswirtschaftlichen Bedeu-

tung elektronischer Bauelemente überzeugt und bemühen sich deshalb, gute Qualität zu produzieren. Der Initiative, mit verkürzter Normzeit zu arbeiten, schloß sich ebenfalls das Kollektiv „Thomas Müntzer“ an.

ZPL tagte

In der ZPL-Sitzung am 7. Juni 1977 gab Genosse Krebner, Betriebsdirektor eine Information zum Stand der Planerfüllung, insbesondere dem Abbau der Lieferrückstände. Zum 2. Tagungsordnungspunkt stand die Konzeption zur Vorbereitung der Intensivierungskonferenz der BPO zur Debatte und Beschlußfassung. Die Genossen Dr. Schimko und Endemann wurden in die ZPL kooptiert.

Für langjährige und kontinuierliche MMM-Arbeit wurde anlässlich der Eröffnung der XVII. Betriebsmesse dem Werkteil Diode, vertreten durch den Werkteilleiter Gen. Zetzsche, die Urkunde „Für hervorragende schöpferische Leistungen in der Bewegung der Messe der Meister von Morgen und bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft“ verliehen. Allein in den letzten fünf Jahren wurde unser Betrieb dreimal auf der Zentralen Messe der Meister von Morgen in Leipzig durch Exponate vertreten, die von Jugendlichen des Werkteils Diode erstellt wurden.



HEUTE:

Seite 2: Unser Argument

Seite 3: Jung in unseren Reihen

Seiten 4/5: Initiatoren bestimmen Tempo im WT S

Seite 6: Preisausschreiben

Seite 7: Betriebsfestspiele

Seite 8: Aus dem Wohngebiet

Information über Winterreisen vom Reisebüro der DDR

Trotzdem die Reisesaison 1977 noch nicht abgeschlossen ist, laufen bereits im Reisebüro der DDR die Vorbereitungsarbeiten für die kommende Wintersaison 1977/1978. Wir sind wiederum in der Lage, unsere Betriebsangehörigen bevorzugt mit Ferienreisen in das sozialistische Ausland zu versorgen.

Wir bitten daher alle Kolleginnen und Kollegen, die an einer Winterreise (15. Dezember 1977 bis 30. April 1978) interessiert sind, um Abgabe eines formlosen Antrages bis zum 30. August 1977.

Die Anträge müssen folgende Angaben enthalten:

Name, Vorname, Tätigkeit, Abteilung, Telefon und Wohnadresse des Antragstellers. Name, Vorname aller Mitreisenden (bei Kindern Altersangabe) Reisewunsch, Zeitraum, Reisedauer, einschließlich Angabe eines eventuellen Ersatzwunsches und Ersatztermins sowie Unterbringungs-, Beförderungs- und Verpflegungsart. Außerdem ist jedem Antrag eine 10-Pfennig-Briefmarke für die Rückantwort des Reisebüros beizufügen. Abgabe der Anträge jeweils montags während der Sprechstunde des Feriendienstes der BGL oder per Hauspost an Kollegen Effenberger, Abteilung H, Spreebaracke 2, Zimmer 102 oder 78.

Reiseanträge für die Sommersaison 1978 werden ebenfalls schon angenommen.

Effenberger, Beauftragter d. BGL f. Reisebüro-Reisen

Wissenswertes für jeden staatlichen Leiter und Gewerkschaftsfunktionär

Tribüne-Arbeitsrecht

- Rechtsgarantien im Disziplinarverfahren (Nr. 59 vom 24. 3. 1977)
- Schwangerschaft und Nacharbeit (Nr. 62 vom 29. 3. 77)
- Die Übertragung einer anderen Arbeit (Nr. 64 vom 31. 3. 77)
- Das Verfahren in Arbeitsrechtssachen (Nr. 67, 71, 73 vom 5. 4., 12. 4. und 14. 4. 77)
- Arbeitszeitverkürzung ohne Lohnminderung I (Nr. 76 vom 19. 4. 77)

Funke, Abt.-Ltr.

Unser ARGUMENT Im Dienst von Entspannung und Frieden – Initiativen der sozialistischen Länder

Heute: Weltvertrag über Gewaltverzicht

Auf ihrer Bukarester Tagung vom November 1976 haben die Warschauer Vertragsstaaten erneut vorgeschlagen, einen weltweiten Vertrag über Gewaltverzicht in den internationalen Beziehungen abzuschließen. Ein entsprechender Vertragsentwurf war vom sowjetischen Außenminister Andrei Gromyko im September der UNO vorgelegt worden.

Ziel des Vertrages sind die Verbesserung der internationalen Beziehungen, die Gewährleistung eines dauerhaften Friedens und die Bewahrung der Völker vor der Gefahr neuer Kriege. In Artikel 1 ist die Verpflichtung enthalten, sich der

Gewalt gegen die territoriale Integrität oder politische Unabhängigkeit eines beliebigen Staates zu enthalten.

Die Vertragspartner sollen auf den Einsatz ihrer Streitkräfte und aller Waffenarten einschließlich nuklearer zu Lande, zu Wasser, in der Luft und im kosmischen Raum verzichten.

Sie sollten sich damit einverstanden erklären, keinem Staat bei der Anwendung von Gewalt zu helfen. Nichts dürfe zur Begründung der Drohung mit Gewalt dienen.

In Artikel 2 wird die Verpflichtung bekräftigt, Streitfälle untereinander mit

friedlichen Mitteln zu lösen. Als Methoden werden Verhandlungen, Vermittlungen, Schiedsgerichte und andere friedliche Mittel genannt.

Alle Vertragspartner sollen auf Handlungen verzichten, die den internationalen Frieden gefährden. Sie sollen zur Verringerung der militärischen Konfrontation beitragen, um das Endziel zu erreichen – die allgemeine Abrüstung unter strenger internationaler Kontrolle.

Dem sowjetischen Vertragsentwurf zufolge soll der Vertrag unbefristet sein. Er kann jederzeit durch jeden Staat der Welt unterzeichnet werden.



Der erste Tag des offiziellen Freundschaftsbesuchs der Partei- und Staatsdelegation der SRR in der DDR klang mit einem festlichen Essen aus, das der Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Erich Honecker (stehend), und Margot Honecker (2. v. l.) zu Ehren des Generalsekretärs der RKP und Präsidenten der SRR, Nicolae Ceausescu (3. v. l.), und Elena Ceausescu (5. v. l.) gaben. Links: Manea Manescu. Rechts: Willi Stoph.

Foto: ADN/ZB

Ereignisreiche Tage

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgte ich den Besuch des Generalsekretärs der Rumänischen Kommunistischen Partei und Präsidenten der Sozialistischen Republik Rumänien, Nicolae Ceausescu, in unserer Republik. Solche Freundschaftsbesuche sind immer von entscheidender Bedeutung für die Vertiefung der Freundschaft, werden doch in den Gesprächen Erfahrungen und

Ergebnisse ausgetauscht und neue Vereinbarungen getroffen. Von großer Bedeutung für mich ist die Unterzeichnung der „Deklaration über die Vertiefung der Freundschaft und Entwicklung der brüderlichen Zusammenarbeit zwischen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Rumänischen Kommunistischen Partei, zwischen der Deutschen Demokratischen

Republik und der Sozialistischen Republik Rumänien“.

In dieser Deklaration werden weitere Maßnahmen zur Festigung des Bruderbundes beider Länder, zur Sicherung des Weltfriedens und zur aktiven Solidarität mit den um ihre Freiheit kämpfenden Völkern verankert. Jetzt gilt es, alles zu tun, um diese Vereinbarungen zu verwirklichen.

Joachim Rosenow,
Parteilgruppe 8, APO R

Kurz und Knapp

Anleitung der Agitatoren

Die Agitatoren treffen sich jeden Montag um 7.30 Uhr in der Betriebsgaststätte.

Am 13. Juni 1977 nimmt Genossin Evelyn Richter, BPO-Sekretär, die Auswertung der Freundschaftsreise zum Moskauer Werk für Vakuumelektronik vor.

Am 20. Juni 1977 spricht ein Gastreferent zum Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR. Am 27. Juni 1977 wertet Genosse Klaus Endemann die 6. Tagung des ZK der SED aus.

Sprechstunden des Betriebsdirektors

Jeden 2. und 4. Freitag im Monat finden Sprechstunden bei unserem Betriebsdirektor von 8 bis 10 Uhr statt.

Vorherige Anmeldung ist erforderlich. Die Werkteilleiter und die Fakdirektoren führen ebenfalls jeden 2. und 4. Freitag im Monat ihre Sprechstunden von 8 bis 10 Uhr durch.

Frauenausschuß lädt ein

Jeden 4. Dienstag im Monat führt unser Frauenausschuß in der Zeit von 14 Uhr bis 15 Uhr im Raum 4114 (BGL) seine Sprechstunde durch.

Vortragsveranstaltung der KDT

Am 24. 6. 1977, 14.00 Uhr, im Besprechungszimmer des Betriebsdirektors wird eine Vortragsveranstaltung durchgeführt. Kollege Prof. Dr. Thiessen, E 1, berichtet über die Hannover-Messe (April 1977) und die Londoner Bauelemente-Ausstellung (Mai 1977).

Interessierte Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes laden wir hiermit zu den Vortragsveranstaltungen ein.

Waldhausen, Öffentlichkeitsarbeit der BS der KDT

Richtigstellung

In unserer letzten Ausgabe wurden auf der Seite 5 rechts unten die Bilder der Kollegen Halwaß und Knorr vertauscht. Wir bitten um Entschuldigung.



... Jung in unseren Reihen ...



Am 13. Juni wurde Jugendfreundin Elke Scholz in der Mitgliederversammlung der APO Technik als Kandidat in die Reihen der Partei aufgenommen. Zuvor wurde ihr Antrag, Genossin zu werden, von der Parteigruppe und der APO-Leitung gründlich geprüft.

... ist Jugendfreundin Elke Scholz, Elektronikfacharbeiterlehrling. Zur Zeit arbeitet sie in TAG 2.

Durch ihre Eltern, die beide Parteimitglieder sind und früher hauptamtliche Funktionäre im Jugendverband waren, wurde zeitig ihr Interesse für gesellschaftliche Probleme geweckt. Elke entwickelte deshalb frühzeitig Aktivitäten in der Pionierorganisation und in der FDJ.

Zür Zeit ist sie Mitglied

unserer zentralen FDJ-Leitung, stellvertretender AFO-Sekretär und aktives GST-Mitglied.

Elke Scholz beweist stets eine klare politische Haltung und ständige Einsatzbereitschaft. Die ihr übertragenen Aufgaben erfüllt sie gewissenhaft, Temperamentvoll und überzeugend vertritt sie in politischen Diskussionen den Standpunkt der Arbeiterklasse. Besonders hervorzuheben ist ihre Sachlichkeit und eine gesunde Haltung zur Kritik und Selbstkritik.

Genossin Scholz ist Jungaktivist und Mitglied der FDJ-Bezirksleitung. Einen anspruchsvollen Kandidatenauftrag hat sie mit der Leitung der Arbeitsgemeinschaft „Revolutionäre Traditionen“ der Grundorganisation übernommen. Guter Abschluß der Lehre ist für sie Ehrensache.

Wir wünschen ihr für die Erfüllung beider Aufgaben viel Erfolg.

Zunehmende wirtschaftliche Kooperation

Besonders in den letzten Jahren sind die ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Potentiale der Volkswirtschaften der DDR und der SRR bedeutend gewachsen. Daraus haben sich neue Möglichkeiten für die Erweiterung und Vertiefung der Kooperation ergeben. Für die Jahre 1976 bis 1980 ist zwischen unserer Republik und dem sozialistischen Bruderland Rumänien ein Handelsvolumen von 3,1 Milliarden Rubel vorgesehen, das entspricht einer Zunahme auf 172 Prozent gegenüber der vorangegangenen Fünfjahrplanperiode. Gegenwärtig nimmt die DDR im rumänischen Außenhandel nach der Sowjetunion den zweiten Platz unter den sozialistischen Ländern ein.

Bemerkenswerte Resultate sind bei der Verstärkung der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Kooperation zu verzeichnen. Auf der Basis des langfristigen Handelsabkommens fließt Woche für Woche ein regelmäßiger Warenstrom aus dem einen in das andere Land. Aus der DDR bezieht Rumänien unter anderem Ausrüstungen für die Metallurgie und für den Braunkohlebaugebau, Werkzeug- und polygrafische Maschinen, technische Konsumgüter. Im Gegenstrom bezieht die DDR aus dem sozialistischen Bruderland metallurgische Ausrüstungen, Werkzeug- und Textilmaschinen, Lokomotiven, Pkw, Erzeugnisse der Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft. (Aus „Horizont“ 23/77)

Eindrücke von der Freundschaftskundgebung mit der Partei- und Regierungsdelegation der SRR und der DDR

Als Augenzeuge im Palast

An der Freundschaftskundgebung mit der Partei- und Regierungsdelegation der SRR in der DDR im Palast der Republik nahmen gemeinsam mit weiteren Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes auch zwei Mitglieder unseres sozialistischen Kollektivs „Datenfassung“, ET 3, teil. Die von dem Generalsekretär der RKP und Präsidenten der SRR, Nicolae Ceausescu, und dem Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, vorgenommene Einschätzung der bisherigen und zukünftigen Zusammenarbeit hinterließen bei uns einen nachhaltigen Eindruck. Die zwischen den beiden Ländern bestehenden engen Beziehungen trugen in den zurückliegenden Jahren wesentlich zur Lösung der von den Parteitag der RKP und der SED beschlossenen Aufgaben bei und

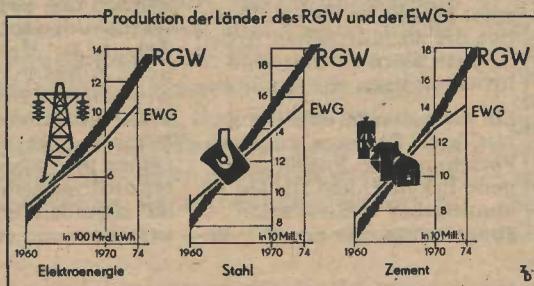
beeinflussten unmittelbar die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen. Durch die grundsätzliche Übereinstimmung in der Beurteilung der internationalen Lage und zur Lösung der noch bestehenden Probleme konnten konstruktive Beiträge zur Entspannung in Europa und zur Sicherung des Friedens in der Welt geleistet werden. In diesem Zusammenhang kommt der Verabschiedung der gemeinsamen Deklaration über die weitere Vertiefung der Freundschaft und der Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen der RKP und der SED eine besondere Bedeutung zu, da sie die kontinuierliche Fortsetzung der engen Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern auf bilateraler und internationaler Ebene vorsieht. Diese Deklaration stellt darüber hinaus einen wirkungsvollen Beitrag zur Festigung

des sozialistischen Lagers dar und ist aus diesem Grunde in engem Zusammenhang mit den von den übrigen sozialistischen Staaten und der DDR in den letzten Monaten abgeschlossenen Freundschaftsverträgen zu sehen. Diese wenigen Gedanken können nur unvollständig die vielfältigen persönlichen Eindrücke wiedergeben. Eine besondere Überraschung erlebten die Vertreter unseres sozialistischen Kollektivs zum Abschluß der Veranstaltung, als unserer Kollegin Wagner von einem Mitglied der beiden Partei- und Regierungsdelegationen ein großer Strauß roter Nelken übergeben wurde. An dieses persönliche Erlebnis am Rande der großen Veranstaltung werden wir uns sicherlich noch häufig erinnern

Waldhausen

Die beschleunigte Entwicklungsdynamik

der RGW-Länder hat das ökonomische Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus verändert. Die Mitgliedsländer des RGW haben ihre Überlegenheit hinsichtlich ihres Produktionsumfangs wichtiger Industrieerzeugnisse gegenüber der EWG weiter ausgebaut. So konnte auf dem Gebiet der Produktion von Elektroenergie, Stahl und Zement und anderen Erzeugnissen der bereits in den sechziger Jahren erlangene Vorsprung der RGW-Länder im letzten Fünfjahrplan spürbar vergrößert werden.



NEU BEI DIETZ

Kurt Hager: Aufgaben von Wissenschaft und Bildung nach dem IX. Parteitag der SED.

Dieser Vortrag wurde im Vortragszyklus für leitende Kader der Partei zu theoretischen Problemen der Politik der SED am 28. März 1977 gehalten.

Dietz Verlag Berlin, 1977, 48 Seiten, Broschur, 0,50 M. Bestell-Nr. 736 877 7

Gemeinsames Ziel – gemeinsames Handeln

Freundschaftsbesuch einer Partei- und Regierungsdelegation der Ungarischen Volksrepublik in der Deutschen Demokratischen Republik, 22. bis 25. März 1977. Dietz Verlag Berlin, 1977. 56 Seiten · Broschur · 1,50 M. Bestell-Nr. 736 878 5

Dokumente und Materialien der Zusammenarbeit zwischen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei 1971 bis 1976

Herausgeber: Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED

Dietz Verlag Berlin, 1977. 292 Seiten · Broschur

4,80 M. Bestell-Nr. 736 474 1

Die Publikation enthält – in vollem Wortlaut – die wichtigsten Dokumente der Zusammenarbeit, Auszüge aus Reden und Materialien, die dieses Thema betreffen, und außerdem „ND“-Artikel von Mitgliedern des Präsidiums und von Sekretären des Zentralkomitees der KPTsch; sie bieten dem Leser zusätzliches Informationsmaterial über wichtige Ereignisse in der Geschichte der KPTsch und der ČSSR.

1. April 1977

Durch die Einführung der Arefjewa-Methode beim Arbeitsgang „Löten“ hat das sozialistische Kollektiv „Dr. Kurt Fischer“ in den ersten drei Monaten des laufenden Planjahres 1,2 kg Lötzinn eingespart. Diese Einsparung war durch die sparsamste Verwendung beim Löten sowie durch die gewissenhafte Sammlung aller Zinnreste möglich. Wir werden weiter alles daran setzen, noch sparsamer mit den bei uns verwendeten Bunt- und Edelmetallen umzugehen, um so zu einer Einsparung zu gelangen, die es uns ermöglicht, einen Tag im Monat mit eingespartem Material zu arbeiten.

Bärbel Entrich

5. April 1977

Nach Absprache mit dem Werkzeugbau (Kollegen Steinbrecht) sowie nach Information der Abteilungsleitung wurde von uns heute die Vorspannvorrichtung zur Reparatur geschickt.

Erika Menzel

7. April 1977

Ankerplatten sind alle.

„Notizen zum Plan“

11. April 1977

Kollegin Voß wurde bereits mehrmals gebeten, uns die für diesen Monat benötigten Einzelteile (Au, Ankerplatten usw.) zu schicken, denn wir sind einhellig der Meinung, daß die Anlieferung der benötigten Teile für den laufenden Monat spätestens am 15. des Monats abgeschlossen sein muß.

Brigitte Freiberg

12. April 1977

Ankerplatten sind wiederum sehr wenige gekommen. Langsam gehen die vorgeplanten Kontaktfedern zur Neige, wir benötigen in spätestens zwei Tagen die Vorspannvorrichtung.

Brigitte Freiberg

14. April 1977

Eine Schichtvorrichtung ist qualitativ sehr schlecht und müßte ausgetauscht werden. Die Austauschvorrichtung ist jedoch seit dem 16. März 1977 zur Reparatur und noch nicht zurück. Auch die Vorspannvorrichtung ist noch nicht zurück.

Axel Kulicke

15. April 1977

Vorspannvorrichtung noch nicht zurück. Telefonat ergibt folgende Situation: „Montag wird mit der Reparatur begonnen.“ Wir können nicht länger warten, den seit gestern können wir nicht mehr Schichten und fordern aus diesem Grund die sofortige Rücklieferung der Vorrichtung unrenoviert, denn eine weitere Woche warten, heißt „Wartezeit“.

Joachim Wieprecht

Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!



Initiativen und Taten
im 60. Jahr der Großen
Sozialistischen
Oktoberrevolution



Qualität — ein Plus für Plan und Kunden

„Zum guten Material vom Zulieferer packen wir unsere jahrelangen Erfahrungen. Damit läßt sich sicherlich gute Qualitätsarbeit leisten. Das ist meine Meinung.“

Elfriede Jendreck

„Mit einer besseren Qualität senken wir auch die Fehlerquote. Die dabei gesammelten Erfahrungen tauschen wir aus.“

Hilde Giese

„Unsere Relais müssen funktionieren. Dann macht die Arbeit auch Spaß.“

Doris Wunderlich

Kollege Nickl, Gruppenleiter der FU (Mitte) führt das Gespräch über erste Ergebnisse bei der Anwendung des Qualitätskontrollsystems. U. B. von l. n. r.: Meister Wieprecht, Kollege Nickl, Kollegin Meden und Kollege Raßmann

Informationen aus dem Werkteil Diode

16 Mitglieder des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Interkosmos“ führten am 25. Mai ihre Schule der sozialistischen Arbeit durch. Besonders diskutiert wurden die Probleme der sozialistischen Intensivierung. Dabei kamen sie zu der Schlussfolgerung, weitere Aktivitäten zur Realisierung des Themenplanes der Neuerer zu entwickeln. Auch Fragen der WAO, wie z. B. Arbeitsplatzgestaltung der Meßplätze, gemeinsam mit den dort arbeitenden Meßkräften standen zur Debatte.

Im Rahmen der Schulen der

sozialistischen Arbeit konnten sich im Werkteil Diode mit Unterstützung der Bildungsstätte der Partei die Kollektive gut auf den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution vorbereiten. Dazu trug auch der diesbezügliche Diaton-Vortrag bei.

Das Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Wilma Espin“ stellte in der Schule der sozialistischen Arbeit im Mai das Thema „Anspruchsvolle Ziele — rasche Überleitung — beste Ergebnisse“. Das Kollektiv verpflichtete sich, noch besser die „Notizen zum Plan“ zu führen. Dabei sind ihnen die persönlichen und kollektiv-schöpferischen Pläne und die Haushaltsbücher eine gute Hilfe.

Initiatoren bestimmen das Tempo

Groß Dölln

Für den Monat April 1977 sicherte sich das Kollektiv Groß Dölln den 2. Platz im sozialistischen Wettbewerb der Produktionsabteilungen. Hier in SPP 5 werden Relais justiert und montiert. 80–90 000 Spulen wollen verarbeitet sein.

1976 haben die Kollektive der sozialistischen Arbeit „Dr. Kurt Fischer“ und „Julius Fucik“ die geplante Selbstkostensenkung von 80 000,— Mark um 5000,— Mark überboten. Für diese und andere Einsparungen laut Haushaltsbuch konnten am 3. Mai 1977 runde 1035,— Mark als Einsparungsprämie übergeben werden. Sechsmal haben die Kollektive bisher ihren Staatstitel erfolgreich verteidigt. Frauen und Mädchen aus Groß Dölln und Umgebung arbeiten hier. Selbstverständlich gehören sie auch zu den 1,5 Millionen Bürgern, die ab 1. Mai 1977 in den Genuß der sozialpolitischen Maßnahmen kommen, sie arbeiten zweischichtig und — das sollte hier betont sein — sehr selbstbewußt.

Die echte Aufforderung, noch tatkräftiger die sozialistische Demokratie zu handhaben, aktiver am Betriebsgeschehen teilzunehmen, nahmen sie mit ihren NOTIZEN ZUM PLAN sehr wörtlich. Das ist auch der Grund für uns, den Weg in die Schorfheide einzuplanen.

Die Kollektive der sozialistischen Arbeit des Werkteils Sonderfertigung legten in ihren Programmen fest: Durch die „Notizen zum Plan“ wollen wir Zeit und Kraftreserven aufdecken, und unsere staatliche Leitung wird Sorge tragen, damit sie noch 1977 planwirksam werden. So arbeiten zum Beispiel Mitglieder des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Dr. Kurt Fischer“ und „Julius Fucik“, SPP 5 in Groß Dölln „Notizen zum Plan“ geschrieben. Kurze Bemerkungen der Montierinnen schreiben die Einrichterauftragsgemäß ins Buch. Sie signalisieren die Ausfallursachen, und entstandene

Sie kooperieren dabei eng mit ihren Partnern aus der Forschung und Entwicklung, neue Erkenntnisse fließen so unmittelbar in die Fertigungstechnologie ein. Wir be-

richteten in der Ausgabe unserer Betriebszeitung Nr. 15, Seite 4/5: „Eine Garantie der Entwickler für die Partner der Produktion.“

Sie wirken kräftig mit

Seit Januar dieses Jahres werden nun auch in den Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Dr. Kurt Fischer“ und „Julius Fucik“, SPP 5 in Groß Dölln „Notizen zum Plan“ geschrieben. Kurze Bemerkungen der Montierinnen schreiben die Einrichterauftragsgemäß ins Buch. Sie signalisieren die Ausfallursachen, und entstandene

Ausfallzeiten verweisen auf Unzulänglichkeiten. Joachim Wieprecht, Meister, nimmt diese Notizen sehr ernst, wertet sie mit seinem Leitungskollektiv aus und legt die nächsten Schritte fest. Diese Notizen über einen längeren Zeitraum gelesen, bringen Mängel ans Tageslicht, an die sich wohl mancher schon ein bißchen gewöhnt haben könnte. „Und wir“ — so unsere Interviewpartner aus Groß Dölln — „wollen uns damit nicht zufriedengeben.“ Sicherlich hat jedes Versäumnis seinen Grund, er mag auch triftig erscheinen. Aber die Schlussfolgerung sollte eigentlich für alle Beteiligten sein, einfach dahin zu wirken, daß möglichst jeder von sich aus solche „Gründe“ nicht mehr akzeptiert.

In ihren Notizen schreiben die Einrichter über dringende benötigte Einzelteile. Ausstehende Reparaturen verursachen erhöhten Aufwand und bringen Planverluste.

Wenn Erika Pate stehen soll...

„Es geht im Grunde genommen um Schwierigkeiten, die nicht zu sein brauchen. Wir sind ‚weit weg vom Schuß‘, und diese räumliche Trennung wirkt sich so aus.“ „Manchmal sind es nur ‚Lappalien‘“, meinen die Montierinnen. „Wir ver-

lieren viel Zeit.“ Ein Beispiel wird genannt: Die Sockel sind schlecht. Folgende Antwort erreicht das Kollektiv in der Auswertung der Notizen zum Plan vom 21. Januar bis 7. Februar 1977:

„Seit Feststellung des Fehlers ‚Schlitze zu eng‘ wurde SPP 5/Groß Dölln aufgefordert, Sockel mit diesen Mängeln auszusortieren. Diese Verfahrensweise war zur Aufrechterhaltung der Produktion notwendig. Das Sortieren ist wenig zeitaufwendig und kann unmittelbar beim Bestücken der Sockel erfolgen. Der hierzu erforderliche minimale Aufwand steht in keinem Verhältnis zum weitaus höheren Aufwand beim Bestücken mangelhafter Sockel; gleichzeitig wäre ein erhöhter Ausfall an Sockel... vermieden worden.“

Der Mangel wird sehr richtig in SPP erkannt. Offen bleibt allerdings die Frage, ob Erika Steinführers Leitsatz „Jeder liefert jedem Qualität“ dabei Pate steht.

Woran man sich nicht gewöhnt

Noch ein Problem, daß den Groß-Döllnern nach den „Notizen zum Plan“ Kopfzerbrechen verursachte: Monatlich werden 10 bis 20 000 Spulen verarbeitet. Der Zulieferer ist im Werkteil S zu suchen. Lose Ban-

dagen führten zu erhöhtem Ausfall. Jetzt nehmen die Kollektivmitglieder die Kontrolle auf Qualität in die eigenen Hände. Das ist wörtlich zu verstehen. Der Zeitfaktor für die eigentliche Arbeit verringert sich, im Klartext also: Sie bügeln die Mängel der Zulieferer auf eigene Kosten aus. Was meint der zuständige Bereich dazu? Antwort auf diese Frage erwarten die Kolleginnen aus SPP 5.

BILANZ

Gegenwärtig wird eine Form des Qualitätskontrollsystems (QKS) erprobt. Dipl.-Ing. Kollege Nickl kann erste Erfolge verbuchen und stützt sich dabei auf die langjährigen Erfahrungen der Kollektivmitglieder von SPP 5.

Ziehen wir die Bilanz dieser Reportagefahrt in die Schorfheide: Die Mitglieder und sechsfachen Staatstitelträger haben sich in den letzten beiden Jahren zu echten und kritischen Kooperationspartnern entwickelt. Sie nehmen ihre Pflichten sehr ernst und erwarten das gleiche von den staatlichen Leitungen.

Und mit ihrem freundschaftlichen Tip wollen sie unterstreichen: Berlin ist doch gleich nebenan.

Text und Fotos: Ph.



Bärbel Entrich, Montiererin und Mitglied des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Dr. Kurt Fischer“ gehört mit zu den Initiatoren. Seit sieben Jahren arbeitet sie im WF. Ihre Meinung: „Mit den Notizen zum Plan wollten wir in erster Linie Schwierigkeiten im Produktionsablauf erkennen — die im eigenen Kollektiv und auch von außen einwirkende. Ich meine, das ist uns gelungen. Jetzt kommt es darauf an, diese Erkenntnisse und Werte für unseren Plan richtig einzusetzen. Wenn ich staatlicher Leiter wäre, dann würde ich dafür mein ganzes Können einsetzen, um der gewachsenen Verantwortung gerecht zu werden.“

Kommentiert

Bei der weiteren Entwicklung unserer Volkswirtschaft steht die Intensivierung des Produktions- und Reproduktionsprozesses an erster Stelle.

Zum Zeitpunkt der Überleitung des neuen Erzeugnisses VK 11/12 wurde zur Intensivierung des Produktionsprozesses vom Werkteil S ein Qualitätskontrollsystem auf der Grundlage der bisherigen Erfahrungen erarbeitet.

Dieses Qualitätskontrollsystem ist ein wesentliches Arbeitsmittel der Fertigungsüberwachung der Qualität des Finalproduktes.

Das Qualitätskontrollsystem beinhaltet:

1. die ständige Kontrolle auf Einhaltung bzw. Un-

Kollege Nickl, Gruppenleiter der FU Qualität sichern

terbietung des lt. Dokumentation vorgegebenen Ausschuffaktors mit dem Ziel einer Erhöhung des Produktionsauswurfes;

2. Einführung von täglichen Qualitätsinformationen zur frühzeitigen Erkennung von AF-Tendenzen und

3. Wartungs- und Pflegezyklen für Maschinen, Anlagen und Werkzeuge zur Verbesserung der Arbeitszeitauslastung und damit Erhöhung der Arbeitsproduktivität.

Die Einführung des Qualitätskontrollsystems konnte, bedingt durch die kadernmäßige Unterbesetzung der Fertigungsüberwachung im Werkteil Sonderfertigung — Hauptabteilung Pankow, nur mit sozialistischer Hilfe der Produktionsabteilung realisiert werden.

Seit der Überleitung 12/76 arbeiten wir nach dem Qualitätskontrollsystem. Unsere ständigen Ausfallanalysen dienen in der Praxis nicht nur zur eigenen Kontrolle und Auswertung der Fertigung, sondern auch dem Bauelemententwickler zur Optimierung und Weiterentwicklung der Technologie im Zyklus zwei.

Sonderausstellungen für Jahrestag des Roten Oktober

Zur Würdigung des bevorstehenden Jubiläums der Oktoberrevolution trägt das Museum für Deutsche Geschichte Berlin vor allem mit Sonderausstellungen bei. Den Auftakt bildet im August/September dieses Jahres die Gastausstellung „Der Einfluß der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution auf Bulgarien“, gestaltet vom Nationalmuseum der revolutionären Bewegung Bulgariens, Sofia. Von September bis Dezember wird dann das Zentrale Lenin-Museum in Moskau die Exposition „Lenin – Führer des Roten Oktober“ in Berlin zeigen.

Zusammen mit dem Zentralrat der FDJ bereitet das Museum für Deutsche Geschichte für Oktober/November eine „Galerie der Freundschaft“ vor. Darüber hinaus erarbeitete das Museum eine Mappe mit Dokumenten von der Oktoberrevolution bis zur Gegenwart. Ferner organisiert die Pädagogische Abteilung besondere thematische Führungen im Zeichen des 60. Jahrestages.

Arbeiter und Fachleute Hand in Hand

In der Leningrader Vereinigung für Medizintechnik „Krasnogwardejez“ gehört die Brigade von W. Petrow, Held der sozialistischen Arbeit, zu den besten Arbeitskollektiven. Sie ist Initiator des Wettbewerbs zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und hat sich verpflichtet, die Auflage für das zweite Jahr des Planjahrfünftes bis zum 7. November zu erfüllen.

Die Schlosser haben einen Komplexplan zur Erhöhung der Effektivität und zur Verbesserung der Qualität ihrer Arbeit beschlossen, in dem alle Maßnahmen bis ins kleinste Detail festgehalten sind. Im vergangenen Jahr wurde in der Vereinigung ein Rat für den sozialistischen Wettbewerb gebildet, dem Leiter des Betriebes und Mitarbeiter der Wirtschaftsdienste angehören. Der Stellvertretende Generaldirektor der Vereinigung, Genosse K. Paderin, leitet den Rat. Oft gehen die Ratsmitglieder in die Abteilungen und Betriebe, um mitzuhelfen, Gegenpläne und Verpflichtungen ökonomisch zu begründen. Ein großer Verdienst des Rates ist es, daß die Gegenpläne im wesentlichen bereits Anfang 1977 formuliert waren.

Liebe Freunde des sowjetischen Buches!

Mit der heutigen Ausgabe unserer Betriebszeitung möchten wir, der Vorstand der Grundorganisation der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, gemeinsam mit unserer Gewerkschaftsbibliothek und natürlich auch der Redaktion „WF-Sender“ im 60. Jahr des Großen Roten Oktober mit unseren Lesern einen kleinen Streifzug quer durch die russische und sowjetische Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts starten.

PREIS AUS SCHREIBEN

Für die besten Einsendungen stellen wir Bücher und Schallplatten im Werte von 500,- Mark zur Verfügung.

Wir wollen in vier Ausgaben jeweils drei Fragen stellen. Die Lösungen schreiben Sie bitte in die dafür vorgesehenen Zeilen und senden Sie mit der Hauspost an den Vorsitzenden der DSF-Grundeinheit, Genossen Karl Thiel, WS.

Eine Jury wird die Sieger ermitteln.

Teilnahmeberechtigt ist jeder Leser unserer Betriebszeitung mit Ausnahme der Organisatoren.

Wir drücken Ihnen die Daumen und hoffen, Sie als Gewinner beglückwünschen zu können.



Einen Einblick in die erfolgreiche Entwicklung des sowjetischen Buchwesens gab eine Ausstellung der staatlichen Lenin-Bibliothek der UdSSR, die am 10. Mai in der Deutschen Staatsbibliothek Berlin eröffnet wurde. Hier in

einem Gespräch über die dem 60. Jahrestag der Oktoberrevolution gewidmeten Expositionen der Schriftsteller Wieland Herzfelde, Eva-Maria Stelzer, Mitarbeiterin der Staatsbibliothek, und Prof. Dr. Nikolai Si-

korski, Generaldirektor der Lenin-Bibliothek (v. l. n. r.). Mit fast 28 Millionen Bänden gehört die Lenin-Bücherei in der UdSSR zu den größten der Welt.
Foto: ZB

- 1 Von wem stammt der Ausspruch „Der Zustand der Bibliotheken ist der Index für die Kultur eines Landes“?
- 2 In welchem sowjetischen Buch wird der heldenhafte Kampf der Roten Armee und der Bevölkerung um die Verteidigung Leningrads geschildert?
- 3 Wie heißt der künstlerisch meisterhafte Roman, in dem der litauische Schriftsteller Avyzius ein wirklichkeitsgetreues Bild der schweren Zeit der faschistischen Okkupation seiner Heimat während des zweiten Weltkrieges zeichnet?

Ihre Antwort:

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.

Name:

Abt.:

Tel.:

Kohlekumpel überbieten Auflage

Das Kollektiv der Gruppe „Gukowskaja“ im Gebiet Rostow konnte im ersten Jahr des zehnten Planjahrfünftes die durchschnittliche Monatsförderung bei Kohle je Arbeiter auf 90,1 Tonnen erhöhen. Außerdem haben die Kumpel den Jahresplan vorfristig erfüllt und zusätzlich 85 000 Tonnen Kohle gefördert.

Die Kumpel dieser Grube stehen im Wettbewerb um die tägliche Förderung von 1000 und mehr Tonnen Kohle je Brigade in der vordersten Reihe. Gegenwärtig liegt die tagesdurchschnittliche Leistung im Abbaustreb bei 1150 Tonnen. Beispielhaft wird die Technik mit geringer Reichweite ausgenutzt. Die Brigaden der „Tausenderbewegung“ liefern 95 Prozent des gesamten Brennstoffes, der im Schacht gewonnen wird. Der Wettbewerb der Bergleute aus der Grube „Gukowskaja“ zu Ehren des 60. Jahrestages des Großen Oktober ist in vollem Gange. So konnte im Januar täglich die Auflage überboten werden.

Der große Erfolg einer Weberin

Die Weberin W. Golubjowa aus dem Kammgarnkombinat Iwanowo hat am 1. Januar 1977 mit ihrer Auflage für Januar 1979 begonnen. Sie konnte bisher 218 105 Meter Gewebe herstellen, die mit dem Staatlichen Gütezeichen versehen wurden.

Damit hat sie seit Beginn des Planjahrfünftes drei persönliche Jahrespläne erfüllt. Die besten Textilarbeiterinnen haben sich verpflichtet, eine hohe Arbeitsproduktivität zu erreichen. In dem Beschluß über den sozialistischen Unionswettbewerb 1977 wurde diese Initiative hoch bewertet. W. Golubjowa gehört zu den Initiatoren dieser Bewegung, denn sie beherrscht die modernsten Arbeitsmethoden bis ins kleinste Detail und hat bereits Anfang vorigen Jahres das Produktionsprogramm für zwei Jahre erfüllt.

Als Antwort auf das Größschreiben, das der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse Breshnew, vor kurzem an die Bestarbeiter in der Leichtindustrie gerichtet hatte, verpflichtete sich die Weberin, den Fünfjahrplan zu Ehren des 60. Jahrestages der Oktoberrevolution vorfristig zu erfüllen und bis zum Ende des zehnten Planjahrfünftes 12,5 Jahresnormen zu schaffen. Gegenwärtig bedient sie 28 hochleistungsfähige Aggregate vom Typ STB-4-175. Das ist mehr als das Dreifache der Norm.

Betriebsfestspiele 1977

Wir haben einen guten Start

Die Betriebsfestspiele 1977, der Höhepunkt im geistig-kulturellen Leben unseres Betriebes, stehen ganz im Zeichen der Festigung und Vertiefung der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, im Zeichen des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Die Betriebsfestspiele finden in der Zeit vom 9. bis 19. November 1977 statt.

Noch sind die Mitglieder des Festkomitees der Werkteile und Fachdirektorate aktiv bei den Vorbereitungen. Vieles muß noch organisiert werden, manchen Kollegen muß man noch für die Mitgestaltung des Programms gewinnen. Kollege Thieme, Vorsitzender der Kulturkommission der BGL, schätzte ein, daß durch die langfristigen Konzeptionen seitens der Kulturkommission eine gute Vorbereitung ermöglicht

wurde. Somit wurde garantiert, daß alle Werkteile und Fachdirektorate ebenfalls gute Vorbereitungen treffen konnten, wobei es einige Niveauunterschiede gibt. Erfreulich ist, daß der Werkteil Sonderfertigung in diesem Jahr seine Bereichsfestspiele geschlossen im VEB Bergmann-Borsig durchführt.

Die Jury der Betriebsfestspiele, bestehend aus dem Kollegen Thieme, der Kollegin Bensch, dem Kollegen Aschrich, den Kolleginnen Schmidt und Lewin sowie dem Kollegen Ulrich Hübner, wird es sicher nicht leicht haben, die Besten herauszufinden.

Auf der Abschlusveranstaltung am 19. November 1977 werden uns in einem Estradenprogramm die besten Darbietungen der Werkteile und Fachdirektorate dargeboten.



In der Stadtbibliothek der Hauptstadt wurde am 8. Juni 1977 die Ausstellung „Wolgograd“ – Wir halten den revolutionären Schritt – eröffnet. Die Schau gibt Auskunft über die Tätigkeit der Wolgograder Gebietskomso-molzenorganisation. Schon am Eröffnungstag nutzen viele Berliner FDJler, unter ihnen auch die Delgierten zum Jugendfestival, die Gelegenheit, sich mit dieser Exposition vertraut zu machen. **ADN/ZB**

Ein Besuch bei Ruth Werner

Wie dem WF-Sender Nr. 17 zu entnehmen war, beging die Schriftstellerin Ruth Werner ihren 70. Geburtstag. Durch die Namensverleihung verbindet uns eine Freundschaft mit dieser hervorragenden Frau. Langfristig wurde mit der ältesten Gruppe unseres Kindergartens dieser Besuch vorbereitet.

Am 16. Mai 1977 fuhren wir in die Wohnung der Schriftstellerin. Die Kinder brachten Blumen und nahmen ihre selbstgefertigte Mappe und

ein großes Bild vom Kindergarten mit.

Wie traurig waren alle, als wir von dem Ehemann erfuhren, daß Ruth Werner im Krankenhaus sei. Wir überreichten unsere mitgebrachten Präsente mit einem fröhlichen Lied und wünschten baldige Genesung.

Große Aufregung in der ältesten Gruppe. Die Schriftstellerin Ruth Werner hat uns geschrieben. Voller Spannung lauschten die Kinder beim Verlesen des Briefes, in welchem auch

zum Ausdruck kam, daß im Winter ein Buch für Kinder erscheinen wird.

Sehr stolz sind wir darauf, daß eines der ersten Exemplare in unseren Besitz gelangen wird. Verbunden mit dem Erhalt dieses Buches, wird ein weiterer Besuch bei Ruth Werner sein (Einladung). Über diese Diskussion werden wir dann wieder berichten sowie über den Inhalt des Buches.

Haberland (Leiterin)
Schubert (SG-Leiter)

Aus dem Brigade leben

Arbeitseinsatz in Kalinin

Am 4. Juni 1977 führte unsere Brigade AB 5 einen Arbeitseinsatz im Zentralen Pionierlager „M. J. Kalinin“ durch. Teilnehmer waren neun Brigademitglieder, ein Lehrling sowie ein Angehöriger.

Nach Ankunft gegen 7.00 Uhr wurden wir mit Kaffee und Kuchen empfangen. Danach erfolgte von der Objektleitung die Einteilung. Die Männer wurden mit Ausklopfen von Matratzen

beschäftigt, die Frauen mit Herrichten der Betten für die Bungalows.

Bilanz: 288 Matratzen und 192 Betten wurden in vier Stunden gereinigt bzw. hergerichtet.

Als Dank dafür revanchierte sich die Objektleitung mit kostenlosem Mittagessen, Kaffee und Abendbrot und Übernachtung für die geleistete Arbeit.

Dudek, Brigade AB 5

Kaukasus

Das Kollektiv „Albert Schweitzer“ führte gemeinsam mit dem Kollektiv „Albert Kunz“ eine Veranstaltung durch. Die Urania zeigte uns eine Dia-Bilderserie über die Reise durch den Kaukasus. Kollegin Wagenführ schrieb im Brigadebuch:

Kaukasus, Symbol für Gesundheit und langes Leben. Die steilen Berghänge des Kaukasus erwarten die Kühnen des Bergsteigens und des Skisports. Inmitten des schattigen Grüns der Schwarzmeer- und Kaspiküste schneebedeckte Abhänge und Gipfel, zum Bestaunen der Natur findet man ganz versteckt Enzian und Edelweiß. All diese Schönheiten hat der Kollege Scharsich auf seinen Berg-

wanderungen als Bergsteiger mit seiner Kamera festgehalten und bietet somit vielen Kollegen ein einmaliges Erlebnis auf Bildern. Seine Worte ergänzen und erklären die Bilder in einer Form des Miterlebens bei dem oft nicht ungefährlichen Besteigen der Felswände.

Wir wünschen Kollegen Scharsich noch viele Reisen in unsere sozialistischen Bruderländer.

Lesen unterm Sonnenschirm ...

... gehört zum Sommer mit dazu, und im Urlaub wird mehr gelesen als sonst das ganze Jahr über. Für große und kleine Leute haben wir in einigen Büchern geblättert.

Herr über den Tau
von Jacques Roumain, Verlag Volk und Welt, 227 Seiten, 10,80 M

Dieser letzte und bedeutendste Roman des Dichters, Wissenschaftlers, Politikers und Diplomaten aus Haiti liegt in der vielversprechenden „ex-libris“-Reihe vor. Manuel macht sich auf, um

eine Quelle zu suchen, während die hungernden Bauern mit Beschwörungen und Opfern ihre Götter um den ersehnten Regen für das verdorrte Land bitten. Dabei begegnet er der schönen Anaise.

Die Braut aus dem Trolleybus

Humorgesichten aus der Sowjetunion, Eulenspiegel-Verlag Berlin, 216 Seiten, 6,60 M

Jedes Lächeln verlängert das Leben um ungefähr fünf Minuten, in diesem Sinne

wird der Band hoffentlich dazu beitragen, daß die Leser dieses Buches noch recht lange am Leben bleiben.

Diese Lose von San Batolome
von Diego Viga, Paul List Verlag Leipzig, 251 Seiten, 8,50 M

Sein letztes nicht verkaufte Los ist für den Losverkäufer Lazaro Albornos der Hauptgewinn. Nachdem das Geld bei manchem Abenteuer ausgegeben wurde, landet er wieder arm wie einst in den Armen der „Heiligen“ Angelica.



Aurel Brangas Satire „Die öffentliche Meinung“ erfreut sich im Maxim Gorki Theater großer Publikumsbeliebtheit. Feigheit und Anpasserei, bequeme Routine, charakterloses Buckeln und Treten, Heuchelei und Opportunismus werden in dem satirischen Gegenwartsstück frech attackiert.
Regie: Karl Gas-sauer.

Auf unserem Foto: Chittlaru (Jörg Gud-zuhn) durchschaut die Heuchelei und Anbiederei seines charakterlosen Kollegen Manolescu

4-Tage-Technologie im Köpenicker Bauwesen

Wußten Sie schon, daß von zehn Wohnhäusern in Oberschöneweide acht zu den Altbauten gehören?

Diese Wohnungen müssen schrittweise modernisiert werden, um die Lebensbedingungen vieler Oberschöneweider zu verbessern.

Wie der Stadtbezirksbürgermeister von Köpenick, Horst Stranz, informierte, werden in diesem Fünfjahrplanzeitraum die Brigaden des VEB Baukombinat Köpenick und verschiedener PGH sowie private Handwerksmeister 1620 Wohnungen modernisieren. Im laufenden Jahr sind 270 fertigzustellen.

Von der Erhöhung des Bautempos und der weite-

ren Leistungssteigerung hängt es ab, wie die Aufgaben in der Modernisierung gelöst werden. In Köpenick ist die 4-Tage-Technologie entwickelt worden. Dieser Rhythmus – 22 Wohnungen werden in 88 Arbeitstagen fertiggestellt – hat sich bewährt. Die geplanten Bauzeitverkürzungen bis zu 40 Prozent sind real.

Natürlich sorgen alle dafür, daß diese Leistungen immer erreicht werden können, also keine Einzelbeispiele sind. Die Fließstrecke, die ein zügiges Tempo in den Gewerken mit sich bringt, wird in diesem Jahr bei 69 Objekten angewandt. Eine der Voraussetzungen dafür: Betriebe stellen Rationali-

sierungsmittel für das Bauwesen her. Der VEB Köpenicker Maschinenbau und der VEB Yachtwerft machen sich darum sehr verdient. Die 520 Beschäftigten im VEB Baukombinat, die Werkstätten der PGH Klempner und PGH Elektrowerkstatt und andere tragen dazu bei, daß viele Köpenicker eine bessere Wohnung erhalten und daß das Gesicht des Stadtbezirks durch die komplexe Modernisierung immer ansehnlicher wird.



Ein Besuch des Mecklenburger Dorfes in Köpenick steht u. a. auf dem Wochenendprogramm so mancher Familie. Gebrutztes und Gebratenes, Gekochtes und Gefrorenes sind eine wahre Gaumenfreude. Foto: ADN/ZB



Vor dem historischen Hintergrund der schweren Jahre des Bürgerkrieges vollzieht sich die erste, lebensbestimmende Entwicklungsphase des klei-

„Schneegänse ziehen“ – Film aus Kiew

nen Michailik, dessen heibester Wunsch es ist, ein

Buch zu besitzen. Mit seinen Augen und durch den

Fotos fürs Brigadebuch

Von allen Veranstaltungen für Produktions- und Schichtarbeiter „Bei Heinz Florian Oertel zu Gast“ sind Fotos angefertigt worden, die in der Kulturhausleitung zum Nachbestellen bereitliegen. Foto-Bestellungen für die Gestaltung der Brigadebücher oder als persönliche Erinnerung werden noch bis zum 15. Juli 1977 entgegengenommen.

H. Bensch, stellv. Kulturhausleiter

Erlebnisspiegel seiner reichen Phantasie wird der Ablauf eines Jahres im ukrainischen Dorf zum einzigartigen filmkünstlerischen Ereignis.

Lehrertag

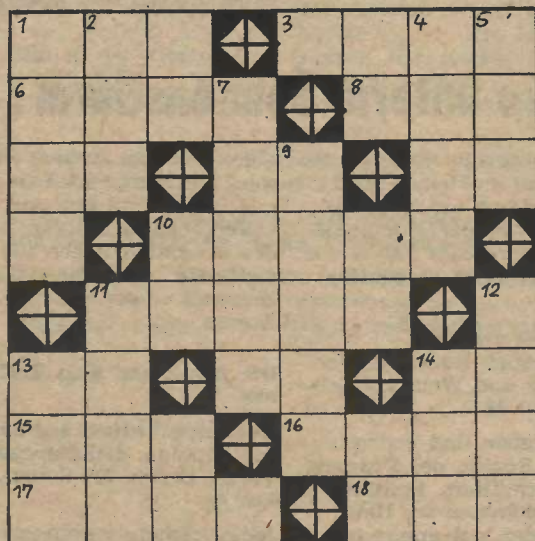
Ist Lehrertag in uns'rem Land,
dann denkt der Mensch an den Verstand.
Denn was er weiß und was er kann,
fängt immer mit der Bildung an.
Doch eins, – das sei gleich kurz gesagt,
„Die Einbildung“ ist nicht gefragt.
Im Lebenskampf der Existenz
gibt's viele aber, – hätt's und wenn's.
Was man dem Kind nicht früh gelehrt,
– im Alter fehlt's. – das ist verkehrt.
Drum hat ein Lehrer heut und morgen,
– ja täglich, stetig seine Sorgen.
Das zu erkennen und zu wissen
sei hier erwähnt und kurz umrissen.
Herbert Fritz, Brigade „Ernst Abbe“, RS 6

Termine für Ferienlageruntersuchungen

22. Juni 1977:
15–18.30 Uhr:
Frau Dr. Schröder,
Poliklinik

29. Juni 1977:
14–18.30 Uhr:
Frau Dr. Schröder,
Poliklinik
Zocher, VA 1

Redaktionsschluß:
Donnerstags
9.00 Uhr



Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Aggregatzustand des Wassers, 3. Pflanzenfresser, 6. trockner, kalter Fallwind, 8. norweg. Mathematiker (1842–1899), 10. norweg. Komponist, gestorben 1907, 11. höchster Teil der Karpaten, 13. chem. Zeichen für Gold, 14. Halbton, 15. Gesangsstimme, Stimmlage, 16. Hauptstadt von Peru, 17. Jungtier, 18. Nebenfluß der Drau.

Senkrecht: 1. nordspan. Fluß, 2. elektrisch geladenes Masseteilchen, 4. Nebenfluß des Rheins, 5. Getränk, 7. Hauptschlagader, 9. Singvogel, 10. Zeichen für Gallium, 11. Industriestadt südl. von Moskau, 12. Nebenfluß der Donau, 13. Fisch, 14. straußenähnl. Laufvogel.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur: Heidrun Bey, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genn. Grun, BGL, Gen. Hübner, Fachdirektorat Technik, Gen. Ache, Werkteil Röhren, Gen. Schiller, Werkteil Diode, Gen. Zimmerling, Werkteil Bildröhre und Koll. Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschob, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 635 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: 140 (ND)